

Einzelpreis 4500 Mr.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 121.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt ein- und viele Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhalten mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000
Eingeliefert im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.
Für Arbeitsfuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinstitute 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 101.

Łódź, Freitag, den 14. September 1923.

1. Jahrgang.

Verschleppung der Lösung des italienisch-griechischen Konflikts.

Beunruhigung in London.

Paris, 13. September. (Pat.) Der Völkervertrag befähigt sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Bedingungen, von deren Erfüllung die Räumung Korfu abhängen würde. Der italienische Völkervertrag teilte dem Berichterstatter des „Intransigent“ mit, daß die ihm von Mussolini zugegangene Weisung sehr mäßig sei.

London, 13. September. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet, daß auf der gestrigen Sitzung der Völkervertrag Konferenz, die fünf Stunden dauerte, kein Einvernehmen zwischen den Sitzungsteilnehmern erreicht werden konnte, weshalb für heute eine weitere Sitzung anberaumt wurde. Die Londoner Presse ist über die Verschleppung der Verhandlungen beunruhigt.

Paris, 13. September. (Pat.) Wie „Le Petit Parisien“ berichtet, hat die Völkervertrag Konferenz die Absicht, für die Räumung Korfu eine längere Zeit anzusehen, als dies ursprünglich geplant worden war, allenfalls solle sie nicht nach den letzten Tagen des September erfolgen. Sollte sich Italien nicht damit einverstanden erklären, würde England sich volle Handlungsfreiheit vorbehalten.

Athen, 13. September. (Pat.) Der italienische Gesandte teilte dem griechischen Außenminister mit, daß es griechischen Schiffen wieder gestattet ist, in italienischen Häfen zu ankern.

Regierungsfeindliche Umtriebe in Spanien.

Madrid, 13. September. (Pat.) Die Garzónen von Barcelona und einigen anderen Städten sind offen gegen die Regierung aufgetreten.

Barcelona, 13. September. (Pat.) Die Garzónen von Madrid, Saragossa und Sevilla unterstützen die regierungsfeindliche Aktion. Diese Bewegung ist nicht gegen den König gerichtet. Der Außenminister ist in San Sebastian verhaftet worden. Das gegen ihn eingeleitete Gerichtsverfahren hat bereits begonnen.

Die sterbende Reichsmark.

Basel, 13. September. (Pat.) Auf der hiesigen Börse wird von heute ab die deutsche Mark nicht mehr notiert.

Berlin, 13. September. (Pat.) Die Preise liegen in der Zeit vom 4. bis zum 11. September von 286 Proz. auf 11 518 231 gegenüber den Vorkriegspreisen. Bei Ankauf von 11 518 231 gegen die Erhöhung 441 Proz. oder 20799 955 gegenüber den Vorkriegspreisen. Die Preise für Rohstoffe liegen in dieser Zeit um 269 Prozent.

Stresemanns gute Presse.

Berlin, 13. September. (Pat.) Die deutsche regierungstreue Presse äußert ohne Ausnahme ihre Zufriedenheit über die gestrige Rede des Reichskanzlers und unterstreicht, daß die Anwesenheit aller Reichsminister bei dem gestrigen Empfang den Worten des Reichskanzlers besondere Bedeutung verlieh. Die rechtsorientierte Presse enthält sich einer schärferen Kritik. Sie erkennt dem Reichskanzler zwar rednerische Gaben zu, verhält sich aber bezüglich des Gedrucks, den diese Rede in Paris hervorgerufen hätte, äußerst skeptisch. Die Reichspresse wirft dem Kanzler vor, daß er sich nicht deutlich genug bezüglich der Notwendigkeit der Fortsetzung des passiven Widerstandes ausgesprochen.

Die Einberufung des Reichstags verlangt.

Berlin, 13. September. (Pat.) Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Graebe richtete an den Reichspräsidenten ein Schreiben, in dem die sofortige Einberufung des Reichstags gefordert wird. Graebe begründet seine Forderung damit, daß die Regierungsvorordnung bezüglich der Abgabe der Devisen ungesetzmäßig sei, da es sich hier um eine Angelegenheit wirtschaftlicher Natur handelt und nicht um die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit.

Eine internationale Anleihe für Deutschland?

New York, 13. September. (Pat.) Aus englischen Quellen wird berichtet, daß für den Fall einer Regelung der Ruhrfrage eine internationale Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Dollar zur Wiederherstellung des Kredit

Deutschlands aufgebracht werden solle. Die Anleihe wird unter der Kontrolle des Völkerbundes stehen.

Das optimistische Amerika.

Washington, 12. September. (Pat.) Die Regierung der Vereinigten Staaten demontiert die Nachricht, wonach Amerika von der französischen und englischen Regierung der Vorschlag gemacht wurde, bei der Lösung der Reparationsfrage mitzuwirken. In amerikanischen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die gegenwärtige politische Lage in Europa sich gebessert habe (?).

Die polnische Schule in West-Oberschlesien und die Unterdrückung der deutschen Schule in Ost-Oberschlesien.

Stettin, 10. September. Im deutsch-gebliebenen Teil Oberschlesiens sind jetzt im ganzen 7 polnische Schulen eingerichtet, d. h. Schulen, an denen der gesamte Unterricht in polnischer Sprache erteilt wird, die Einrichtung von drei weiteren Schulen wird vorbereitet. Die zuständigen deutschen Behörden haben dabei die Bestimmungen des Genfer Abkommens sehr liberal ausgelegt und weder die Stellung der nötigen Anträge 3 Monate vor Beginn des Schuljahres, wie es das Genfer Abkommen vorseht, noch irgend welche Beschränkungen oder Beglaubigungen, noch besondere Formulare verlangt. Auch ist die Einrichtung der Schulen nicht davon abhängig gemacht worden, daß mindestens 40 Anträge für je eine Schule vorliegen. Die oberschlesischen Vertreter des Bundes der Polen in Deutschland sind weder von Behörden noch von der Bevölkerung irgend wie in ihrer Aufklärungsarbeit gestört worden; sie sind außerordentlich tätig und erfreuen sich einer Freiheit und Unbeschränktheit in ihrer Betätigung, die im auffallenden Gegensatz steht zu der rücksichtslosen Unterdrückung jeder Deutschentumarbeit in Polen und Westpreußen und auch zu der Art, wie immer noch auch im abgetrennten Teil Oberschlesiens die Einrichtung der staatlichen deutschen Minderheilschulen durch Geharbeit der Insurgenten- und Westmarkenvereine und durch Schikanen und unzählige unerfüllbare Formvorschriften der Behörden hintertrieben wird.

Bulgariens Kampf gegen die Kommunisten.

Sofia, 13. September. (Pat.) Wegen der staatsfeindlichen Tätigkeit, die die kommunistische Partei in den Reihen der Armee entfaltet, und die gegen die Sicherheit des Staates gerichtet war, hat die Polizei einen Teil der Führer dieser Partei verhaftet und den kommunistischen Klub geschlossen.

Die Haushaltskommission des Völkerbundes befaßt sich gestern mit dem Budget des Völkerbundes. Der Generalsekretär Sir Eric Drummond erklärte, daß das Budget für 1924 24 900 000 Goldfranken betrage und somit um 30 Proz. niedriger sei als das vorjährige. Die Ausgaben des Völkerbundssekretariats sind um 13 Proz., die des internationalen Arbeitsbüros um 8 Proz. zurückgegangen.

Die Stadt Tschamal wurde mit sämtlichen Befestigungsanlagen den türkischen Behörden übergeben.

Die Chjena und Herr Wojciechowski.

Wir erinnern uns alle noch ganz genau der Enttäuschung, die die polnischen Nationalisten infolge der Wahl des Herrn Wojciechowski zum Staatspräsidenten empfanden. Die durch den tragischen Tod des ersten gewählten Staatspräsidenten Poles, Karnowski, ihrer Aussicht nach abgeschlossene „Episode“ in der Geschichte des neuen polnischen Staates, daß die nationalen Minderheiten es „wagten“, sich an der Präsidentenwahl zu beteiligen, hatte eine Wiederholung erfahren: Herr Wojciechowski war dank den Stimmen der völkischen Minderheiten als Sieger aus der Wahl hervorgegangen.

Die Nationalisten, die sich später selbst den für sie so bezeichnenden Namen „Chjena“ beilegen, grüßten und lobten. Sie wüteten umso mehr, als dem Gewählten ein Ausblick auf den Reaktionsären danks nicht fehlte. Herr Wojciechowski sollte ein Mann sein, dessen demokratische Gesinnung wiederholt die Feuerprobe bestanden hat. Deshalb, und nur deshalb, stellte der damals in seiner Mehrheit noch demokratisch gesinnte Sejm seine Kandidatur auf und setzte sich geschlossen für seine Wahl ein.

Im Laufe der Zeit bemächtigte sich der Siegespartei und -Gruppen eine gewisse Enttäuschung. Zwischen dem Herrn Wojciechowski, den sie gewählt hatten, und dem Herrn Wojciechowski, der die höchste Würde, die Polen zu vergeben hat, bekleidete, schien eine welle Kluft zu liegen. Die Ansichten des Staatspräsidenten über Demokratie schienen sich geändert zu haben, denn daß, was Herr Wojciechowski nunmehr als Demokratie ansah, stand mit der Ansicht der demokratischen Kreise Polens über diesen Gegenstand durchaus im Widerspruch.

So sehr diese Wandlung, die qualvollerart von den völkischen Minderheiten bemerkt wurde, hier betrübend wirkte, so sehr wurde sie auf der Gegenseite, bei den einstigen Gegnern des Herrn Wojciechowski, begrüßt. Das, was das Glaubensbekenntnis der Nationalisten, ihr A und O darstellte, wurde an höchster Stelle in Worte gefaßt. Kein Wunder denn, wenn, wie die Chjena-Blätter meldeten, Mährung alle Chjena-Menschen erfaßte, Mährung über den unvorhofft gefundenen Verbündeten dessen Wort auf weite Kreise der Bevölkerung eine fugeffive Kraft ausübte.

Die „Völkische Presse“ war das erste Blatt in Polen, das in aller Bescheidenheit auf den Widerspruch aufmerksam machte, der zwischen dem Wortlaut der Verfassung der Republik Polen und den Reden des ersten Hüters derselben bestand. Man suchte den unbehaglichen Mahner mundtot zu machen, indem man das Blatt verbot. Eine Wahrheit läßt sich jedoch nicht unterdrücken. Auch andere Organe der öffentlichen Meinung, die der demokratischen Idee dienen, mußten endlich ihrer Verwirrung Ausdruck geben über die seltsamen Reden, die, sicher nicht beabsichtigt, deswegen aber durchaus nicht weniger schwerwiegende Folgen haben können. Polnische hauptstädtische Blätter lauteten die Notglocke.

Gewiß, der Herr Präsident ist über sein Tun und Lassen gemäß den Bestimmungen der Verfassung niemand Rechenschaft schuldig. Diese Rechenschaft aber haben wir von der Regierung zu verlangen, die überall — es sind genügend Präzedenzfälle vorhanden! — für das öffentliche Auftreten des ersten Beamten des Staates und seines Repräsentanten haftet.

Und darum ist es nur zu begrüßen, daß nunmehr auch ein Abgeordneter — Herr Diamant — öffentlich das Wort zu dieser Frage ergreifen und die Einberufung des Sejms gefordert hat, dessen Aufgabe es ist, sich zu dieser die gesamte Bevölkerung Polens bewigenden Angelegenheit zu äußern.

In so schwerer Zeit ist „eine Mährung“, und noch überdies „geradezu eine Mährung“ eine überaus kostbare

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 290.000 poln. Mark.

Verschleppung der Lösung des italienisch-griechischen Konflikts.

Regierungsfeindliche Umtriebe in Spanien.

Die sterbende Reichsmark.

Die Chjena und Herr Wojciechowski (Fortsetzung).

Der Sejm soll noch in diesem Monat einberufen werden. Der Ministerrat und die Krise in der Łódzker Industrie.

Sachz. Was hat die Chjena so „geradezu gerührt?“ Nun, jede der vom Staatspräsidenten Wojciechowski während seiner Reise gehaltenen Reden.

„Aufrechtig gerührt“ — so schreibt der „Robotnik“ — wurde die Chjena schon durch die Lubliner Rede, in der der Präsident erklärte, daß in Polen nur Polen die Herren sein können. Diese Äußerung wurde größer, als Herr Wojciechowski in Pula am 1. den Tag aussprach, daß wer seinen Willen immer in die Tat umsetzen wolle, entweder mit den Bürgern oder mit der Verfassung in Konflikt treten müsse. Schließlich wurde die Chjena „geradezu gerührt“ durch die Rede des Präsidenten in seiner in Chelm gehaltenen Rede, in der er erklärte, daß ein unüberwindlicher Teil der Republik sei, und als er die Vertreter der verschiedenen Stände, Besseren und Nationalitäten daran erinnerte, daß sie alle der Umfassung der Republik teilhaftig sind und ihre Pflichten der Republik gegenüber haben müssen.

Die Ursache der Rührungen der Chjena ist vollständig klar. Der Staatspräsident Wojciechowski verkündet den nationalen Minderheiten gegenüber dieselben Lösungsworte wie die Chjena selbst und wiederholt dieselben mit billigen, „rührenden“ patriotischen gefärbten Phrasen. Herr Wojciechowski fordert in Lublin, daß nur Polen die Herren Polens sein sollen, und bedarf dabei nicht, daß diese Forderung mit der Verfassung im Widerspruch steht. In Pula hingegen wird er ein eifriger Freund der Verfassung und warnt davor, immer seinen Willen in die Tat umsetzen zu wollen. Ist aber die Forderung, nur Polen dürfen die Herren Polens sein, nicht ein Indikatium für den Willen des Willens und vertritt dieser Willen seinen verfassungswidrigen Charakter nur deshalb, weil er von einer Minderheit, sondern von einer Regierungspartei stammt?

Oder wie kann man wieder in Chelm behaupten, daß die polnischen Minderheiten überall und immer dem polnischen Staat treu halten müssen nur deshalb, weil sie mit den Polen die gemeinsame Staatsbürgerschaft verbindet, während doch in Lublin denselben Minderheiten die bürgerliche Gleichberechtigung abgesprochen wird?

Der Chjena genügt es, daß Herr Wojciechowski sich zu ihrem Programm des Nationalitätenkampfes bekennt, um über die Grundlagen der polnischen Verfassung zur Tagesordnung überzugehen, besonders, wenn gleichzeitig unter dem Deckmantel des Schutzes dieser Verfassung Willkür ein Schlag verfehlt werden kann.

Wir erachten die Äußerungen Herrn Wojciechowskis für höchst ungünstig. Schon abgesehen davon, daß Herr Wojciechowski dank der Unterstützung der polnischen Minderheiten zum Präsidenten gewählt wurde, muß die Tatsache berücksichtigt werden, daß der Präsident der Republik ein Vertreter nicht nur der Polen, sondern der Gesamtheit aller polnischen Bürger ist, daß der wahre Patriotismus nicht in der Feindschaft der Bürger in „Herrscher- und Beherrschte“ wurzelt, sondern darin, die Beziehungen zwischen Bürgern verschiedener Nationalitäten zu schlichten, sie einander näher zu bringen und auf diese Weise Polen jene Einheit und innere Festigkeit zu sichern, die für seine Entwicklung notwendig ist.

Herr Wojciechowski stößt auf seinen Reisen in den östlichen und westlichen Randgebieten die andersvölkische Einwohnerschaft von Polen ab, statt sie für Polen zu gewinnen.

Wie sollte da die Chjena nicht gerührt sein? ...

Parlamentsnachrichten.

Der Sejm soll noch in diesem Monat zusammentreten!

In Verbindung mit den Schritten, die die P. A. S. zur beschleunigten Einberufung des Sejms unternommen hat, erfährt der „Robotnik“, daß bereits in den nächsten Tagen eine Beratung von Vertretern der einzelnen Sejmgruppen über die Frage der Einberufung des Parlaments noch in diesem Monat stattfinden soll.

Lokales.

2031, den 14. September 1923.

Der Ministerrat und die Krise in der Lodzer Industrie.

Der Ministerrat beriet in seiner gestrigen Sitzung u. a. auch über einen Antrag des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge in der Angelegenheit der Krise in der Lodzer Industrie. Der Ministerrat beschloß, nach Lodz eine besondere Kommission zu entsenden, die sich aus Vertretern der Ministerien für Arbeit und soziale Fürsorge, Handel und Industrie, Finanzwesen sowie innere Angelegenheiten zusammensetzen wird, und die die Ursachen des Stillstandes in der Lodzer Fabrik, die Lebensmittelversorgung der Arbeiter und die Vermehrung der Einkommensteuer von den Arbeiterlöhnen unteruchen soll. Der Kommission wurde ein Termin von 10 Tagen zur Vorlegung eines Berichts im Ministerrat angesetzt.

bip. Die Arbeiter und die Betriebsbeschränkungen. In der kommenden Woche wird eine Sitzung des Bezirksrates der polnischen Nachverträge in der Frage der Krise in der Industrie stattfinden. In der Sitzung soll über die Schritte beraten werden, die der Bezirksrat zu unternehmen hat, um der fortschreitenden Arbeitsbeschränkung und den Schließungen von Fabriken abzuwehren.

Julius Werminski f. Am Dienstag, abend gegen 7 Uhr starb ganz unerwartet infolge Herzschlages der bekannte hiesige Spielzeugfabrikant Julius Werminski im Alter von 50 Jahren. Er war am 27. Mai 1873 in Lodz geboren und lebte mit seinem jüngeren Bruder Eduard im Jahre 1897 den Grund zu dem von ihm hinterlassenen Unternehmen. Dasselbe bestand ursprünglich aus einer Glaschleiferei, die sich aus bescheidenen Anfängen dank des Arbeitsfleißes der Inhaber der Firma „Gebrüder Werminski“ bereits vor 20 Jahren zu einer Kristallspiegelfabrik und Glaschleiferei als die erste in unserer Gegend entwickelte. Nach der vor einigen Jahren erfolgten geschäftlichen Trennung von seinem Bruder führte Julius Werminski in seinem Unternehmen als Spezialität die jetzt allgemein bekannten Toilettenspiegel in Nickelrahmen ein, mit der er bis jetzt konkurrenzlos dastand. Der Verstorbenen, der sich bis in den weitesten Kreisen großer Beliebtheit erfreute, war langjähriges Mitglied des Kirchengesangsvereins der St. Trinitätsgemeinde und anderer Vereine. Er war in erster Ehe mit Natalie Eißner und in zweiter Ehe mit Leopoldine Röber verheiratet und

hinterläßt außer der Wittwe eine Tochter aus erster Ehe und zwei Söhne und eine Tochter aus zweiter Ehe sowie einen zahlreichen Verwandten- und Bekanntenkreis. Er ruhe in Frieden!

Die Lohnbewegung. Den Maler- und Sattlerergesellen wurde eine 30prozentige Lohnaufbesserung zuerkannt die vom 10. September ab verpflicht.

bip. Wie bereits mitgeteilt wurde, ist den in Damenkleidermagazinen beschäftigten Frauen nach zweiwöchigen Ausstand eine 75prozentige Lohnerhöhung sowie die Regelung der Löhne laut den Berechnungen der paritätischen Kommission zugestimmt worden. Gegenwärtig lehnen die Besitzer der genannten Kleidermagazine jedoch die Einhaltung des Vertrages ab, so daß die Angestellten aufs neue in den Ausstand getreten sind.

bip. Die Arbeiter der Fabrik von Koniec, Breginka Straße, denen die letzte Lohnhöhung nicht ausbezahlt wurde, leiten die Arbeit nieder. — Zwischen den Vertretern der Firmen „Karpis“ und „Polka Nista“ einerseits und den Vertretern des Gewerksbundes der in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter andererseits wurde ein Lohnabkommen abgeschlossen, demzufolge der Tageslohn eines ungelernten Arbeiters mit 75 000 Mark festgesetzt wird.

bip. Der Kampf mit der Teuerung. Gegenstand einer Sitzung der sozialen Kreiskommission zur Bekämpfung der Teuerung war. Es wurde festgestellt, daß die Lederpreise höher als die Vorjahrespreise. Ein Paar der besten Herrenschuhe das vor dem Kriege 8 Rubel kostete, dürfte jetzt höchstens 1 Million Mark kosten. Es ist unbedingt als Nothilfe anzusehen, wenn für 1 Paar dieser Schuhe 1 900 000 Mark gefordert werden. Die Kommission beschloß eine Unterkommission zu bilden, deren Aufgabe es wäre, eine rege Propaganda zur Bekämpfung der Teuerung zu führen. Es wurde die Entschließung angenommen, mit der städtischen Kommission zur Bekämpfung der Teuerung in enge Verbindung zu treten und ihm den Vorschlag zu machen, gemeinsame Informationskonferenzen abzuhalten.

pap. Urteil des Wuchergeichts. Auf Grund eines Urteils des Friedensgerichts zur Bekämpfung des Wuchers wurden bestraft: Anton Gellin (Bawolka 24) mit 500 000 M. oder 1 Monat Haft; Thomas Wiplast aus Kruszow (Gemeinde Zromin) mit 500 000 M. oder 2 Wochen Haft; Anton Glawenda (Widolstraße 7) mit 200 000 M. oder 2 Wochen Haft; Nachmann M. Szalajewski mit je 50 000 M. und 2 Wochen Haft.

pap. Die Forderungen der Gastwirte wieder abgelehnt! Gestern beantragte eine Abordnung der Gasthausbesitzer beim Referat zur Bekämpfung des Wuchers die Einführung einer einheitlichen Preislifte für sämtliche Gastwirtschaften 1. Klasse, in der die Preise verschiedener Speisen um 30 Prozent erhöht werden sollten. Das Referat hat die Befähigung dieser Preistage entfallen abgelehnt.

Keine abermalige Erhöhung des Eisenbahntarifs. Am 12. September fand im Eisenbahnmuseum eine Sitzung des Tarifsausschusses des Staatsbahnbundes statt, auf der letzterer sich gegen eine automatische Erhöhung des Eisenbahntarifs laut den Berechnungen der staatlichen Kommission zur Berechnung des Teuerungszuwachses aussprach. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem neuen Eisenbahnrat zu überweisen. Auf Antrag der außerordentlichen Kommissare zur Bekämpfung der Teuerung wurde beschlossen, die beabsichtigte Erhöhung des Personen- und Gütertarifs bis auf weiteres zu unterlassen.

Deutscher, sei gläubig der Zukunft, der Du die bitre Gegenwart lebst: Kinder und Enkelkinder, und alles, was über sie kommt, Stärke und Schwäche, Demut und Stolz, Hoffart und Reiz, alles, was einmal deutscher Lebenszeit wird, alles bist Du! Wilhelm Schäfer.

Ueber den Ozean.

Roman von Rich Ebenstein.

(63. Fortsetzung.)

Dann aber eilte er nach Serenas Zimmer. Er fand nur Schwester Margaret dort, die umflossen vom Licht der untergehenden Sonne eben Serenas Lager für die Nacht zurecht machte. Stirnrunzelnd sagte er:

„Miß Munk ist immer noch im Garten? Sie sollten sie nicht so lange im Freien lassen!“

„Ich hole sie sofort und wollte nur erst hier alles in Ordnung bringen. Durch das Feuer blieb ich etwas im Rückstand mit der Arbeit.“

Schwester Margaret wollte sich entfernen, wurde aber durch einen dumpfen Laut des Arztes zurückgehalten. Er stand totbleich am Tisch und starrte aus weitgeöffneten Augen auf ein kleines Schmuckstück, das die Pflegerin dorthin gelegt hatte.

Ein mit kleinen Brillanten und Rubinen besetztes Dreieck, in dessen Mitte sich die verschlungenen Buchstaben M. L. befanden. Das Ganze hing an einem dünnen Goldketten und war offenbar bestimmt, am Hals getragen zu werden.

„Was soll dies?“ rammelte Losenstein mit zerdrückter Stimme. „Wie kommt dies Ding hierher? Wem gehört es?“

„Miß Munk“, antwortete die Pflegerin, betroffen über seine ungewöhnliche Erregung. Sie trug es um den Hals, und das es uns bei den kalten Einpackungen im Wege war, ließ Dr. Senders es entfernen. Heute nun vermügte es Miß Munk und hat mich, es ihr wiederzu-

bringen. Sie sagte, sie sei so gewöhnt daran, daß es das einzige Andenken ist, das sie von ihrer verstorbenen Mutter besitzt.“

Losenstein starrte noch immer wie hypnotisiert auf den Schmuck. Wie gut kannte er das kleine blühende Ding! Er selbst hatte es in London anfertigen lassen und Marion Leroy um den Hals gelegt am dem Tag, da sie sein Weib wurde. Seine Ahnung hatte ihn also nicht getäuscht — Serena war also Marions Tochter ...

„Rufen Sie Miß Munk“, sagte er mit zitternder Stimme.

Allein geblieben, sank er in einen Stuhl und preßte das Schmuckstück an seine zuckenden Lippen. Tränen traten in seine Augen. Er wußte nicht, ob der Schmerz über die geliebte Tote oder vor Seligkeit über das Wunder, das ihr Kind gerade in seine Arme geführt hatte ...

Als er sie trocknen wollte und nach seinem Taschentuch griff, spürte er ein knisterndes Papier in der Tasche.

Die Depesche, die man ihm kurz nach Ausbruch des Feuers gebracht! Er hatte sie total vergessen! Er zog sie her aus und öffnete sie, zuerst die Unterschrift lesend.

Ach — endlich die Antwort von Marko! Der Freiherr depeßierte: „Serena Hellkreuz wurde am 20. November 1891 zu Bruck geboren, Eltern Graf Leo von Losenegg und Gräfin Marion, geb. Leroy. Befand sich auf untergegangenen Dampfer „Queen Mary“. Ist seitdem verschollen. Nachrichten über sie dringend ersehnt. Ersuche um sofortige Erklärung, warum Sie Erkundigungen einholen?“ Freiherr von Marko.

Also wirklich! Sie war sein Kind! Losenegg hatte ja in den letzten Minuten kaum mehr daran gezweifelt. Nun übermannte ihn diese keinen Zweifel mehr zulassende, bestimmte Erklärung doch. Eine trunkene Freude erfüllte seine Brust. „Serena — Serena! flüsterte er immer wieder vor sich hin, leuchtenden Auges nach der Tür blickend, durch die sie kommen mußte ...

Da trat die Wärterin ein. Bläß und bestürzt.

„Miß Munk ist weder im Garten noch im Haus, Doktor Loofe“, sagte sie hastig, „und einer unserer Patienten, der in der Nähe des Waldchens lag, behauptet, er habe die beiden Munks gleich nach Ausbruch des Feuers in dem Waldchen verschwinden sehen. Sie werden uns Miß Munk doch nicht gewaltsam entführt haben?“

Der Arzt schaute sie stumm an. Mit Blüheschnelle schossen die Gedanken durch seinen Kopf. Er begriff plötzlich alles. Wer das Feuer angelegt hatte und zu welchem Zweck. Diese Schurken kannten, Gott weiß woher, Serenas Herkunft. Sie glaubten ihn selbst längst tot, ermordeten seinen Vater und bemächtigten sich der Erbin. Wahrlich inlich bestand ihr Plan darin, sie mit einem ihrer Spießgesellen zu verheiraten und dann ihre Ansprüche an den Nachlaß der Looseneggs geltend zu machen. Seine Weigerung, Serena zu entlassen, ja sein Schutz und sein Interesse an ihr überhaupt gefährdeten diesen Plan. Darum mußte sie um jeden Preis — wenn nötig mit Gewalt — aus dem Hospital entfernt werden. Nur um dies zu erreichen, hatte man das Feuer angelegt, das alle Bedienstete und Aufsichtspersonen nach einem Punkt hinzog ...

Und seitdem waren fast zwei Stunden vergangen!

Ein dumpfer keuchender Laut entrang sich der Brust Leo von Looseneggs. Dann stürzte er an der Pflegerin vorüber wie ein Rasender. Der Hauswaller telephonierte gerade mit den Angehörigen einer Patientin, als die Tür der Telephonzelle aufgerissen wurde und eine rauhe Stimme ihn anschrill: „Machen Sie Schlag. Sofort! Und verlangen Sie augenblicklich mit der Polizeibehörde Verbindung.“

War dieser herrliche Mensch mit dem grauenhaften Gesicht und dem flackernden Blick wirklich der allzeit ruhige freundliche Dr. Loofe?

Der Hauswaller warf einen scheuen Blick nach ihm und gehorchte. Er hatte kaum die paar Worte in den Apparat gesprochen, als ihm der Schalltrichter bereits entfallen wurde und eine Handbewegung ihn gehen hieß. —

Fortsetzung folgt.

Gedenkt der Waisen!

Uns wird berichtet: Unter evangelischen Waisenhauskinder, welche an 60 Waisenhäusern erzogen, hat viele Freunde und Gönner in der Stadt; man kann wohl annehmen, wer noch ein (bisher) e. Herz hat, kann dieser Waisen ihre Sympathie nicht verweigern.

Über unter diesen vielen Freunden und Gönnern wissen wir sehr wenig, wie unangehörig sie zu uns, unter Waisenhauskindern in der Stadt, zu helfen und seine Bedürfnisse auch nur einigermaßen zu bedenken. In jedem Waisenhaus kommt es immer wieder vor, daß man sagt: „Wohler geht es nicht.“ So geht es uns momentan im Waisenhaus: unsere Mittel sind erschöpft. Man darf sich darüber nicht wundern, heißt doch unser Waisenhaus kinderlos, wie es auch kleinerer kindlicher Bedürfnisse hat, es lebt davon, was die Freunde und Gönner von Zeit zu Zeit ihm freiwillig zuwenden und was die Waisen mit ihrer eigenen Hände Arbeit dem Boden abgewinnen. Das reicht wohl aus, die notwendigen täglichen Ausgaben zu bestreiten, aber wenn einmal größere Ausgaben notwendig werden, dann wissen wir nicht aus und nicht ein.

Solche Ausgaben hatten wir in der letzten Zeit, und andere haben uns noch bevor: wir waren gestrunnen den Brunnen zu reparieren, die Wacht für 6 Morgen Ackerland nachträglich für die Jahre 1916 bis 1923 zu bezahlen. Kohle und Holz müssen für den Winter eingekauft werden, die Wintergarderobe muß in Ordnung gebracht werden usw. Das erfordert Millionen und aber Millionen.

Ich appelliere an die Wohlthätigkeit unserer lieben Glaubensgenossen und bitte inständigst: helft! Größere Geldmittel haben wir gerade jetzt nötig, bringt eure Gaben für unser armes Waisenhaus, laßt nicht darauf warten, bräutet sie bald und reichlich. Seht die Bitte nicht als gewöhnliche Bittelle an, sondern als einen Notschrei.

Wie leicht finden sich Wohlthäter, die Kohle oder Holz spenden könnten, für jedes Quantum, wenn wir herzlich dankbar, Deswegen für jede Spende an Stoffen irgendwelcher Art, wie können ja die letzten Preise für Stoffe, und es muß jedem klar sein, daß wir außer Landes sind, die nötigen Vorräte käuflich zu erwerben. Wir brauchen Garderobe für Frauen und Mädchen, Selbstwäsche, Bettwäsche, denn es war sehr vielen Jahren nicht mehr möglich, das Fehlende zu ergänzen. Auch getragene Sachen und Schuhwerk nehmen die Hausfrauen mit Dank entgegen, sie erklären, jedes Kleidchen und Lederstückchen noch gut verwenden zu können. Auch alles übrige, was nur in Haus, Garten und Landwirtschaft gebraucht wird, wird immer dankbar angenommen.

Mancher würde vielleicht lieber erst die Gelegenheit des Christfestes abwarten wollen, um seine Spende an Geld oder Gegenständen zu überreichen, aber ich wiederhole die Not ist gerade jetzt im Hause, darum bitte ich so herzlich um eure Hilfe, nicht zu warten, hier gibt wirklich doppelt, wer gleich gibt.

Wäge der liebe Gott die Herzen und Hände recht richtig machen, und jedem Geber rufe ich im Voraus zu: vergelt's Gott!

Pastor Fabrian.

hip. Neue Probiergebühren. Die Gebühren für das Versuchen von Gold- und Silberfachen mit Probierstempeln sind bis auf weiteres, wie folgt, erhöht: von einem Gramm bei fertigen Erzeugnissen in Gold 1000 M., in Silber 50 M., bei Goldschmelze in Bälgen (mit Papier) in Gold 20 M., in Silber 10 M., in Silber 5 M., bei massivem Gold (ohne Papier) in Gold 100 M., in Silber 50 M., in Silber 10 M., bei Goldschmelze in Gold 100 M., in Silber 10 M., bei goldenen Taschenuhren und Goldschmuckstücken von 33 1/2 mm Durchmesser des Deckels 25 000 M., von größerem Durchmesser 50 000 M. für das Stück, bei silbernen Taschenuhren 5000 M. für das Stück ohne Unterschied der Größe. Für eine Goldprobe sind 10 000 M., für eine Silberprobe 5000 bis 10 000 M. zu zahlen.

hip. Die Gebühren für die Erstellung der Erlaubnis zur Veräußerung und Ueberführung von Leichen wurden auf 250 000 M., bzw. 1 250 000 M., bzw. 625 000 M., erhöht.

Woran erkennt man das Alter des Menschen?

Jeder Mensch schätzt ganz unbewußt das Alter eines anderen ab und wird so ungefähr das Richtige treffen, daß er den Jüngling vom reifen Manne und diesen wieder vom Greis unterscheiden. Eine genaue Bestimmung auf Jahre wird aber auch dem nicht möglich sein, der nicht nur so nach der Erfahrung schätzt, sondern mehr wissenschaftlich das Alter eines Menschen aus seinem Aussehen zu ermitteln sucht. Dafür bieten sich zahlreiche immerhin wichtige Anhaltspunkte, die Dr. Kurt Statimüller im neuesten Heft der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ zusammenstellt.

In früherer Jugend ist ein wertvolles Mittel für die Altersbestimmung die hässliche Lücke zwischen Stirnbein und den beiden Schläfenbeinen, die sich bis zum Ende des ersten Lebensjahres deutlich zeigen läßt und erst dann „schließt“. Wie beim Pferd das Gebiß als Altersmerkmal betrachtet wird, so kann man auch beim Menschen aus den Zähnen ein wertvolles Schlußfeld ziehen. Zuerst der Dreißiger zeigt ein allmähliches Abwärt der Zähne ein; zu Beginn des vierten Jahrzehnts entstehen an den Schneidezähnen flachförmige Zahnbeinlinien, die um die 40 herum breiter und dunkler, mitunter ringförmig werden. Bei den fünfzigjährigen sind die Höcker der Backenzähne gewöhnlich schon sehr deutlich abgeflacht, und etwas später sind die Zähne deutlich „länger“ geworden infolge Schrumpfung des Zahnfleisches. Aber allzu großer Verlaß ist auf die Zähne als Alterszeichen für das Alter nicht, und bei so manchem trifft man in höheren Jahren — aber auch früher — auf Zähne, die die Fettverteilung für verschiedene Altersklassen bezeichnen. Das Wachsen der Jugendjahre, das sich in den Paulbuden der Kinder zeigt, verändert sich gegen Ende der 20- und in den 30er Jahren nach der unteren Hälfte des Gesichtes; dann flacht sich das Fett häufig am Kinn, Nacken und Bauch an.

An unsere geschätzten Bezieher in Tomaszow!

Wir haben die uns zugegangene Beschwerde über verzögerte Zustellung der „Freien Presse“ nachgeprüft und alle Maßnahmen getroffen, die eine Wiederholung dieser unerwünschten Verzögerungen verhindern sollen.

Wir hoffen, daß unsere geschätzten Leser in Tomaszow sich in Zukunft nicht mehr zu beklagen haben werden.

Die Amnestie und Verträge gegen den Schulzwang. Da das Amnestiegesetz sich auch auf Strafen bezieht, die von der Kommission für allgemeine Volkserziehung wegen Nichtbefolgung der Schulzwangsvorschriften auferlegt wurden, wurden Selbststrafen auf die Gesamtsumme von 19 913 000 M. sowie zahlreiche Haftstrafen erlassen.

hip. Die Parks sollen bis 11 beleuchtet werden. Die städtische Wirtschaftsabteilung beschloß, sich an den Magistrat mit dem Vorschlag zu wenden, die städtischen Parkanlagen bis 11 Uhr abends zu beleuchten.

hip. Eine Badeanstalt in der Volksschule in der Jagajnikowa. Die städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit kam bei der Abteilung für Kultur und Bildung beim Magistrat um die Genehmigung zur Anlage einer Badeanstalt im Erdgeschoß der Schule in der Jagajnikowstraße ein. Die Abteilung für Kultur und Bildung hat auf dieses Ansuchen abschlägig geantwortet, da diese Badeanstalt das kostspielige Gebäude beschädigen würde.

Zur Ehrung des Andenkens an den verewigten Seminarlehrer Ludwig Wolff spendete neuerdings Herr E. Giesdorf in Kondrajce, Post Kociaz 50 000 M. Mit dem übrigen sind es nunmehr 5 196 200 M., die für den genannten Zweck bei uns eingekassiert sind.

Neue städtische Lebensmittelpreise. Vom 12. September ab wurden in der Preistabelle der städtischen Handelsabteilung folgende Preisänderungen eingeführt: für ein Kilogramm Farinmehl 30 000 M., Würfelzucker 42 000 M., Weizenmehl 18 000 M., Soda 13 000 M. und im Großhandel 11 400 M.

pap. Die Beamten sollen uniformiert werden! Zwischen dem Präsidium des Ministeriums, dem Innen- sowie Finanzministerium und den Wojewoden werden Unterhandlungen geführt, die die einzuführende zwangsweise Uniformierung der Beamten von der politischen Verwaltung zum Gegenstand haben. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die besonders in der östlichen Wojewodschaft herrschenden Verhältnisse die Uniformierung der Beamten dringend erforderlich erscheinen lassen. — Was das wieder kosten wird!

pap. Tagung von Steuerreferenten. Am 15. und 16. September wird eine Zusammenkunft der Steuerreferenten und Magistratsvertreter aller selbständigen Städte stattfinden, auf der das neue Gesetz über die Regelung der städtischen Finanzen zur Debatte gelangen wird.

Auch in der Haut steht manches für die Altersbestimmung geschrieben. Um die Mitte des 3. Jahrzehnts läßt ihre Geschmeidigkeit schon merklich nach; an den oberen und unteren Augenlidern entwickeln sich Faltensalten; Nasenlippenfalten, kleine Fältchen an der Schläfe, die sog. „Krähenfüße“, Stirnfalten verraten, daß die 20er Jahre vorüber sind. Im fünften Jahrzehnt verstärken sich die Fältchen in der Umgebung des Auges, und in den 50er Jahren stellen sich nicht selten Falten am Hals und Nacken ein. In den folgenden Jahrzehnten nimmt die Elastizität der Haut immer mehr ab; das Gesicht wird immer runzelter. Nicht nur die Haut, sondern auch die Farbe des Gesichtes gibt einen Anhaltspunkt. Der „roße“ Teint der Jugend verwindet meistens bereits im dritten Jahrzehnt; das Wangenrot beschränkt sich nun auf die Gegend der Backen, und vielfach mischt sich ein dunklerer Ton bei, der zuweilen bis in die 50er Jahre anhält. Bei den Sechzigern verliert die Gesichtsfarbe die rötliche Tönung, und es macht sich nun jene blasse, gelbliche Färbung bemerkbar, die dem Gesicht etwas Verwelktes und Greisenhaftes verleiht.

Die Haare, die der Vate am häufigsten als Schatzungsmittel benutzt, sind ziemlich trügerisch. Manchmal sind sie überhaupt nicht mehr vorhanden, aber aus der Glatze und dem Ergrauen darf man nicht auf hohes Alter schließen, da diese Erscheinungen schon oft in den 30er Jahren auftreten. Charakteristisch aber ist der „Altwelberdau“ der Frau, und die langen lockigen Haare am äußeren Gehörgang lassen beim Mann auf über 45 Jahre schließen. Die vollkommen glatte Haut an der Hand des Kindes beginnt sich nach dem 10. Lebensjahr zu falten, und in den 20er Jahren treten auf dem Handrücken blaue Streifen auf, die sich in den höheren Jahrzehnten als blaue Stränge herausheben. Im hohen Alter ist dann die Hand trockig und derb, die papierdünne gewordene Haut legt sich in Falten und Fältchen, und Fäden auf dem Handrücken verraten ein sehr hohes Alter. Das kleine, steife, scharf gemeißelte Ohr der Jugend nimmt in den Mannesjahren immer

wird. Als Ort der Zusammenkunft ist Ralsch vorgesehen. Das Innenministerium wird zur Tagung den Oberreferenten Kunciewicz und die Lodzer Wojewodschaft Herrn Kozłowski, als Vertreter entsenden.

Strafmaßnahmen gegen Steuerhinterziehung. Von den Steuern des Jahres sind bisher nur 23,5 Prozent eingelaufen. Auch die Umsatzsteuer, die in diesem Monat 7 Milliarden bringen sollte, hat kaum 1 Milliarde gebracht. Die Schuld an diesen Zuständen tragen zum großen Teil die Finanz- und Steuerbeamten. Als klassisches Beispiel teilt der „Goniec“ mit: Ein Kaufmann aus Zetopane hat eine Deklaration für die Umsatzsteuer auf 150 Millionen vorgelegt. Die Deklaration ist lächerlich niedrig, denn der Umsatz bei einem Durchschnittskaufmann beträgt in der Woche 150 Millionen; die Schätzungscommission hat aber dem Kaufmann die Deklaration auf 30 Millionen herabgesetzt. Man behauptet, daß dies deshalb geschehen ist, weil die Mehrzahl der Mitglieder ein Interesse hatte, daß die Deklarationen niedrig ausfallen. Der Kaufmann, der jeden Verdacht von sich abzuwälzen trachtete, hat gegen die Herabsetzung selbst protestiert. Um solche Fälle in Zukunft unmöglich zu machen, wird das Finanzministerium eine Verordnung erlassen, nach welcher Personen, die Steuerangaben fälschen, das ganze Vermögen konfisziert werden kann und Beamte sofort wegen unzulänglicher Dienstleistung entlassen werden können.

„Ausstromung Rurjer Gobyerny“ fällt ein scharfes Urteil über das polnische Volk im Punkte der Steuerfrage und bemerkt: Es sei eine Schmach für das polnische Volk, sich selbst ein derartiges fatales Zeugnis auszustellen. Bedinglich die arbeitende Intelligenz und der Arbeiter haben ehrlich Woche um Woche ihre Steuern bezahlt, während die besitzenden Klassen sich in jeder Weise ihren Pflichten dem Staate gegenüber entziehen.

hip. Für Amerikareisende. Das Auswandereramt soll in nächster Zeit die Annahme von Affidavits (Dokumente amerikanischer Staatsangehöriger, durch die in Polen wohnende Verwandte aufgefordert werden, nach Amerika zu kommen) zur Abkempelung einstellen. Sämtliche bereits eingegangene Affidavits werden vom Auswandereramt im Laufe eines Monats durchgesehen und abgestempelt werden. Das amerikanische Konsulat hat bis zum 1. September gegen 24 000 Bisen für Aus- und Rückwanderer erteilt und kann in diesem Jahre nur noch gegen 7000 Bisen erteilen, die vornehmlich Rückwanderern sowie Auswanderern 1. Kategorie gewährt werden können.

hip. Neue Preise der Postformulare. Vom 1. Oktober ab erfährt der Verkaufspreis für Postformulare eine Erhöhung, und zwar: für eine Einreisende- sowie Ausreisendevisite auf 200 M., für eine Einreisende- sowie Ausreisendevisite auf 400 M., für eine Vollanweisung, eine telegraphische Anweisung, eine internationale Beilettabreffe mit oder ohne Empfangsbestätigung, eine Ausreisendebeilettabreffe oder für eine Volldeklaration auf 500 M.

hip. Verpachtung von städtischem Ackerland. In der letzten Sitzung der Delegation der städtischen Wirtschaftsabteilung wurde über die Frage der Verwertung der städtischen Grundstücke beraten. Es wurde beschlossen, dem Magistrat vorzuschlagen, die Grundstücke an der Konstantynower Schöpfung, die 300 Morgen umfassen, den Kooperativen zur Verteilung unter ihre Mitglieder abzugeben.

hip. Totgefallen. Der Landwirt Kasper Bierzala in Lesne Obodki fiel beim Erntegen einer Leiter in der Schenke so unglücklich auf die Senne herab, daß er den Tod auf der Stelle davontrug.

mehr an Größe zu, an Steifheit ab. Im 6. Jahrzehnt werden Nase und Lippen weicher und schlapp. Der Mund wird nach dem Ende des Kindesalters größer, die Lippen werden wulstiger; im dritten oder vierten Jahrzehnt zeigen sich Nasenlippenfalten, während nach den vierzigjährigen die Wulstung der Lippen wieder zurückgeht und damit auch das Lippenrot verbleibt. Das genaueste Schätzungsmittel des Alters bietet das Auge. Aus der Prüfung der Accommodation, der Anpassungsfähigkeit der Linse, kann der Arzt bei Kenntnis der Sehschärfe und Brechungskraft bei jedem Menschen zwischen dem 30. und 60. Lebensjahre das Alter bis auf 5 Jahre bestimmen. Aber diese Zeichen am Auge sind für den Laien nicht erkennbar.

Das Märlein vom deutschen Volkslied.

Ein Knabe zum Walde gewandert kam.
Da war es, daß er ein Mäuschen vernahm.
Er glug dem rieselnden Mäuschen nach
Und sah sich an einem marmeladen Bach.

Am Silberzoll sah eine Maib,
Im schlichten Gewand, ohne Schmuck und Geschmeid;
Die Wangen so weich, das Auge so klar,
Die rötliche Nase im goldigen Haar;
Ihr kühner Blick in die Wellen sah,
Als ob ein Wunder ihr geschah.

Da braunte ein Fuß ihr auf den Mund.
Drauf sprang ihr ein Brönnchen vom Herzensgrund
Von Weisen wohl, so süß und warm
Von Blei und Treu und gekrümmtem Harn.
Der Wald versank in träumende Ruh
Und Reihlein trippelten lachend herzu.

Vom Tal herauf, herüber vom Hang
Das deutsche Volkslied wiederklang.

Aurelius Bolker.

Neuregelung der Gehälter für die Büro- und Handlungsangestellten.

Die noch im August begonnenen Verhandlungen zwischen der Zwischenverbandskommission der Büro- und Handlungsangestellten und dem Verband der Textil-Industrie sind nunmehr zum Abschluß gelangt und haben dazu geführt, daß für Monat August folgende Minimalgehälter festgesetzt wurden:

für den selbständigen Buchhalter	Mk. 9750 000
„ „ Verkäufer	„ 8850 000
„ „ Kassierer	„ 7600 000
„ „ Kontoristen 1. Rat.	„ 6900 000
„ „ Inassistenten	„ 5150 000
„ „ Magaziniere 1. Rat.	„ 5150 000
„ „ „ 2. Rat.	„ 4600 000
„ die Stenotypisten	„ 4425 000
„ den Kontoristen 2. Rat.	„ 4425 000
„ „ Kontoristen 3. Rat.	„ 3000 000
„ die Maschinenschreiberin	„ 3000 000
„ den Praktikanten	„ 1950 000

Die Differenz zwischen den für August ausgezahlten Gehältern und den obigen ist den Angestellten bis zum 15. d. M. nachzugahlen.

Gleichzeitig wurden für die erste Hälfte September folgende Minimalgehälter festgesetzt:

für den selbständigen Buchhalter	Mk. 6600 000
„ „ Verkäufer	„ 6000 000
„ „ Kassierer	„ 5130 000
„ „ Kontoristen 1. Rat.	„ 4680 000
„ „ Inassistenten	„ 3475 000
„ „ Magaziniere 1. Rat.	„ 3475 000
„ „ „ 2. Rat.	„ 3100 000
„ die Stenotypisten	„ 3000 000
„ den Kontoristen 2. Rat.	„ 3000 000
„ „ Kontoristen 3. Rat.	„ 2025 000
„ die Maschinenschreiberin	„ 2025 000
„ den Praktikanten	„ 1315 000

Die Krankheiten im Lohz. Laut dem Bericht der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit erkrankten im Laufe des Monats Juli in Lohz: an Flecktyphus 14 Personen (1 Todesfall), an Unterleibstypus 51 Personen (6 Todesfälle), an der Ruhr 49 Personen (9 Todesfälle), an Scharlach 12 Personen (1 Todesfall), an Diphtherie 8 Personen (1 Todesfall), an der akuten Augenkrankheit 401 Personen, an Kindbettfieber 8 Personen (1 Todesfall), an den Mätern 164 Personen (5 Todesfälle), an Genickstarre 1 Person. In der Schwindsucht sind 100 Personen gestorben. — In den städtischen Badeanstalten nahmen 2066 Personen Bäder. In den Ambulatorien wurden 9883 Personen ärztliche Ratschläge erteilt. Die städtische Desinfektionskommission untersuchte 445 Räume. Bei der Sektion zur Bekämpfung der Schwindsucht hielten 314 Personen Ratschläge ein. Die städtische Krankenhausapotheke folgte neuen 2240 Rezepten Arzneien aus. Das städtische Veterinäramt nahm in 278 Fällen die Bestätigung von Lähnen, Veranlassungen und Stallungen vor. Im städtischen Schlachthof wurden geschlachtet: 797 Stück Rindvieh, 911 Kalber, 296 Schafe und Ziegen, 5177 Schweine und 18 Pferde; im städtischen Schlachthof: 1752 Stück Rindvieh, 8490 Kalber, 1854 Schafe und Ziegen, 1627 Schweine und 17 Pferde. Die Viehaufsichtskommission untersuchte 671 Pferde auf den Märkten und 601 Stück Rindvieh, 78 Kalber, 1360 Schafe und Ziegen, 2653 Schweine und 58 Pferde auf den Bahnhöfen einer Untersuchung.

Wie man Schmerzen wegdrücken kann.

Ein einfaches Verfahren, durch das man Schmerzen lindern und sogar ganz beseitigen kann, will der amerikanische Arzt Dr. William H. S. G. entdeckt haben. Ueber diese neue „Zonentherapie“ berichtet Dr. Schweisheimer Näheres in „Natur und Technik“. Der Körper wird danach in zehn vertikal von oben nach unten verlaufende Zonen eingeteilt, fünf auf jeder Seite von der Mittellinie. Die erste Zone beginnt z. B. auf jeder Seite an der großen Zehe, läuft durch den ganzen Körper und geht dann auf den Arm über, endet am Daumen. In gleicher Weise beginnen die zweite, dritte, vierte und fünfte Zone am Zeige-, Mittel-, Ring- und kleinen Finger und laufen bis zu den entsprechenden Zehen. Ein Druck, der in einem Abschnitt in der vorderen Hälfte einer Zehe ausgeübt wird, lindert den Schmerz an einer anderen Stelle derselben Zonenhälfte. Dabei ist der Druck an bestimmten Stellen wirkungsvoller als an anderen. Die Schmerzfalten verlaufen den Körper hinauf und hinunter, den einzelnen Zonen entsprechend. In jeder Zone entspricht der Finger der Zehe, das Handgelenk dem Fußgelenk, der Ellenbogen dem Knie. Man braucht also nur, gleichgültig wo der Schmerz sitzen mag, das entsprechende Glied im oberen oder unteren Teil des Körpers zu wählen und dort an der Stelle, wo die Hauptnervenäste nahe an der Körperoberfläche liegen, einen festen Druck auszuüben. Die sicherste Wirkung erlangt man bei der Verwendung von Gummibändern, die um die betreffende Stelle festgelegt werden und 5 bis 10 Minuten liegen bleiben. Es hat sich herausgestellt, daß ein fester Druck, der mehrmals für einige Minuten wiederholt wird, eine Wiederkehr des Schmerzes verhindert und in vielen Fällen Kopfschmerz und Zahnschmerz beseitigt. Schmerzen, die durch ernste Erkrankungen hervorgerufen werden, können freilich nur durch Behandlung der Ursache geheilt werden, aber für den Laien ist die Zonentherapie ein vortreffliches Mittel zur ersten Hilfe. Um einen in der Scheitelgegend auftretenden Kopfschmerz zu beheben, muß man nach

bip. Von der Krankenkasse. Es fand eine Sitzung des Krankenkassenrats statt, die die endgültige Vereinbarung der Vorarbeiten zum Zweck hatte. In einem längeren Bericht wurde hervorgehoben, daß die Väterlisten bereits fertiggestellt wurden und am 23. September für 10 Tage zur Durchsicht ausgesetzt werden können. Hernach können im Laufe von 8 Tagen Beschwerden eingebracht werden, die während weiterer 17 Tage geprüft und von der Verwaltung einer Durchsicht unterzogen werden. Drei Wochen vor den Wahlen können die einzelnen Parteien der Mitglieder ihre Kandidatenlisten einreichen, die jedoch nicht mehr als 120 Namen aufweisen dürfen, während die Kandidatenlisten der Parteien der Industriellen nur 30 Namen enthalten können. Das Wahlrecht steht jedem Mitglied der Krankenkasse zu, das über 20 Jahre alt ist; es kann sowohl in die Verwaltung wie auch in den Krankenkassenrat gewählt werden. Auch nichtpolnische Staatsangehörige haben das volle Wahlrecht, nur können sie nicht gewählt werden. Nach einer Ansprache wurde der Termin der Krankenkassenwahlen auf den 2. Dezember festgesetzt.

bip. Gebammen gesucht! In den Städten Ragimierz, Wilczyn und Traurów (Slunskier Kreise) sind die Stellen der Gemeindegemeinden zu besetzen. Die Kreisabteilung des betreffenden Kreistages zahlt ihnen im Laufe der ersten zwei Jahre je eine Million Mark Unterstützung aus. Näheres ist beim Kreisarzt in Slupca zu erfahren.

Lotterie.

7. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am 6. Dienstag der 5. Klasse sollen größere Gewinne auf folgende Nummern:

2 000 000 Mk. auf Nr. Nr. 1542 34028.
40 000 Mk. auf Nr. 529
800 000 Mk. auf Nr. Nr. 249 6 26492 84379.
200 000 Mk. auf Nr. 40472.
100 000 Mk. auf Nr. Nr. 9202 45195 51093 60539.
80 000 Mk. auf Nr. Nr. 21966 39523 646 80160 81949.

Sport.

Radrennen im Helenenhof. Am Sonnabend findet, wie bereits aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, im Helenenhof ein großes Radrennen, am Sonntag das dritte 6-Stundenrennen nach amerikanischer Art statt. Die Beteiligung erstklassiger Fahrer ist angesagt.

Polnische Fußballmannschaften werden ins Ausland reisen. Nach Beendigung der polnischen Fußballmeisterschaftsspiele werden die größeren polnischen Fußballclubs ins Ausland begeben, um mit ausländischen Fußballmannschaften zu spielen. So reist die „Crakovia“ bereits dieser Tage nach Spanien, wo sie in Barcelona, Madrid und anderen Städten gegen spanische Fußballmannschaften kämpfen wird. Łódź Klub Sportowy (L. K. S.) reist im Oktober gleichfalls nach Spanien, um mit ungefähr denselben spanischen Mannschaften Wettspiele anzutragen. Die „Polonia“ hat für den 22. und 23. September die Kubanische Fußballmannschaft „Basas“ nach Warschau geladen. Am 1. November reist die Mannschaft der „Polonia“ nach dem Elfaß und wird auch in Paris gegen die Mannschaft „Olympic“ kämpfen. Am 25. September wird in Helsingfors das 8. internationale Fußballwettspiel zwischen Polen und Finnland ausgetragen werden.

Sich Gerard den Daumen stark gegen den Gaumen pressen, so nahe als möglich unter der Stelle, an der man den Schmerz verspürt. Der Druck muß 3 bis 5 Minuten fortgesetzt werden. Ist der Schmerz sehr heftig, so soll man durch einen Druck auf die Finger- und Handgelenke nachhelfen. Wenn Zahnschmerz beginnt, muß die Wange unmittelbar über dem betreffenden Zahn oder auch das Zahnfleisch, indem man es zwischen Daumen und Zeigefinger nimmt, 1 bis 4 Minuten gepreßt werden. Außerdem soll ein Gummiband um den zugehörigen Finger gebunden werden. Wenn man von der Mitte des Mundes aus seitlich geht, so entsprechen die ersten drei Zähne auf jeder Seite dem Daumen, die nächsten zwei dem Zeigefinger, die nächsten zwei Backenzähne dem Mittelfinger und der Weisheitszahn dem Ring- und dem kleinen Finger, und zwar immer auf der gleichen Seite. Der Druck ist am ersten oder zweiten Gelenk auszuführen. Die Zonentherapie ist zwar kein Allheilmittel, aber in vielen Fällen so wirksam, daß durch die Druckbehandlung vollständige Empfindungslosigkeit hervorgerufen wird und sogar Operationen dabei ausgeführt werden können. Bei den meisten Menschen kommt es allerdings nur zu einer Herabsetzung der Schmerzen. Nach den bisherigen Statistiken können erfahrene Leute in ungefähr 80 Prozent die Schmerzempfindung beseitigen und in ungefähr 63 Prozent die Nerven vollständig unempfindlich machen. Laien können in ungefähr der Hälfte der Fälle ihren eigenen Schmerz zum Aufhören bringen und ihn in 60 Prozent wenigstens vermindern.

Die Launen des Wetters und ihre Begründung.

Wir sind geneigt, das Wetter als launenhaft anzusehen und gebrauchen sogar den Ausdruck „wetterwendisch“ bei Menschen, die ihren Launen stark unterworfen sind. Erst das Zeitalter der Luftfahrt hat uns den Blick für die Gesetzmäßigkeiten der vielseitigen, aus mannigfachen Faktoren sich zusammensetzenden Vorgänge, die sich

Vereine und Versammlungen.

bip. Nennung der Volksschulinspektoren. Am Sonntag nachmittag wird in der Zona 32, eine Konferenz sämtlicher Deputierten der städtischen Volksschulinspektoren stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Fragen, wie das Verhältnis der Lehrer zum Schulfürsorgeamt, der Schulaufsicht und der Schulfürsorgeamt sowie die Frage der Generalversammlung.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die freigelegliche Verantwortung.

Baumfrevel auf dem Friedhof der St. Johannis-gemeinde.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Wir bitten Sie um Aufnahme folgender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte, wofür wir Ihnen im voraus bestens danken.

In Nummer 96 Ihres geschätzten Blattes befindet sich eine Aufschrift unter dem Titel: „Baumfrevel auf dem Friedhof der St. Johannisgemeinde“. In Erwiderung auf diese Aufschrift möchten wir ein paar Worte hinzufügen, um sich diesen Baumfrevel nachher anzusehen.

Schreiber jener Zeilen muß die Verhältnisse auf dem Friedhof nicht ganz genau betrachtet haben, sonst würde er nicht sagen: „er gleicht einer Verführung“, sondern als klar denkender Mensch, würde er sagen: Ein Friedhof ist doch kein Urwald, um einem jeden den Zutritt zu den Gräbern zu wehren.

Wir haben uns nur gewundert, daß nicht schon längst Schritte unternommen wurden, Ordnung zu schaffen, um dem Unfug zu steuern. Denn jeder ordnungsliebende Besucher des Friedhofes wird zugeben, daß es höchste Zeit ist, dort Licht zu schaffen, und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens war das Aufrechtgeben unmöglich. Zweitens kann von Pflege der Gräber keine Rede sein, denn vollständig im Schotter kann nichts gedeihen, und drittens, was das Wichtigste ist, müssen endlich die Schutzwäpfe für zwischelstehende Personen beseitigt werden. Denn wenn man Leute, die man bei Unfug antraf, zur Rede stellte, mußte man schließlich das Weite suchen, um nicht tätlich angegriffen zu werden.

Wir wissen dem Kirchenkollegium nur Dank, daß endlich Schritte unternommen werden, um Ordnung zu schaffen.

Mehrere Gemeindeglieder.

Die Namen der Unterzeichneten befinden sich in der Redaktion zur Einsicht.

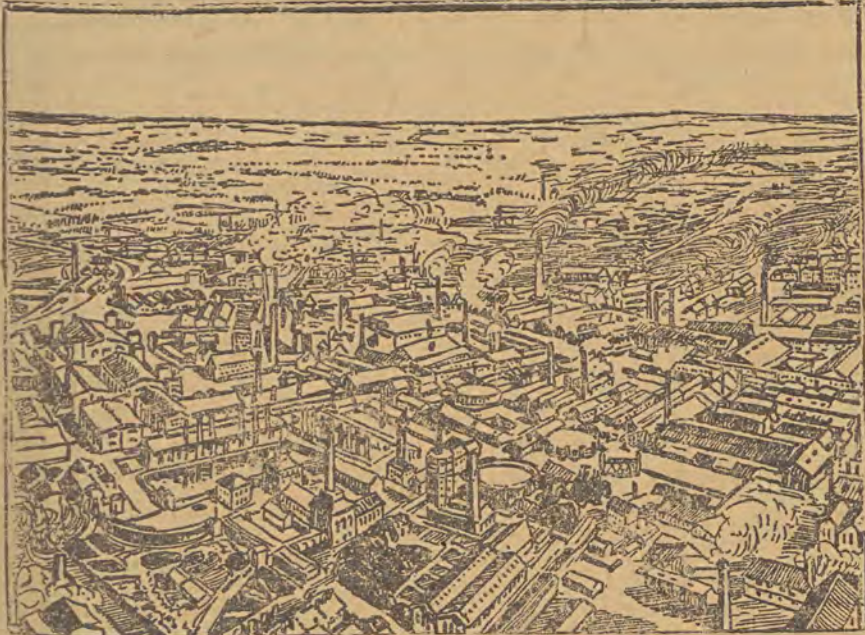
Aus dem Reiche.

Beichterrichtungsversammlungen der Sejm-abgeordneten.

Uns wird geschrieben: Für die Zeit der Sejmferien sind nachstehende Beichterrichtungsversammlungen der Sejm-abgeordneten vorgesehen:

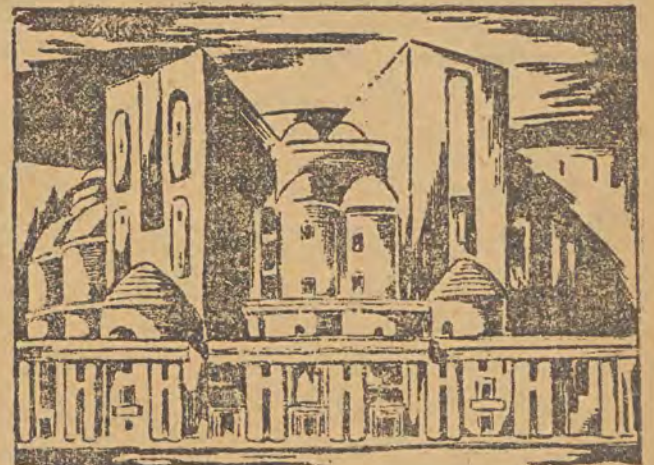
in Byrdow am 15. September — Abg. Berbe;		
„ Balyol „ 16. „ — „ Kronig;		
„ Zwasla-Wola „ 16. „ — „ Berbe;		
„ Boierz „ 22. „ — „ Kronig;		
„ Konialnow „ 22. „ — „ Berbe;		
„ Dorsow „ 23. „ — „ Kronig;		
„ Babianice „ 23. „ — „ Berbe;		
„ Tomaszow „ 30. „ — „ Kronig;		
„ Alexandrow „ 30. „ — „ Berbe.		

über und um uns im Lufteer abspiegeln, eröffnet, obwohl ihre Beobachtung und ihr die Jahreszeiten durchlaufendes Wechselspiel schon seit des Aristoteles und Hippokrates Zeiten die Menschheit naturgemäß stark beschäftigt haben. Das Mittelalter schenkte uns dann das Thermometer, um den Wärmegrad, das Hygrometer, um die Feuchtigkeit, und das Barometer, um den Luftdruck zu messen. Heutzutage erhalten unsere Wetterdienststellen — wie Professor Dr. Groffe, Direktor der Bremer Landeswetterarte, in der „Gartenlaube“ ausführt, schon sämtliche ihre Nachrichten durch eigenen Funkempfang, der von der Deutschen Seewarte in Hamburg als Zentralstelle vorbildlich ausgebaut ist. Die Beobachtungen, welche an dem Observatorium täglich um 7 Uhr morgens, um 2 Uhr mittags und um 9 Uhr abends nach Ort-zeit an den Instrumenten gemacht werden, sind zwei bis 3 Stunden später an den Dienststellen zur Bearbeitung der Wetterkarten durch Funkempfang bereitgestellt. Die danach unter vorsichtiger Abwägung entworfene Voraussage wird jetzt nicht mehr, wie das 16 Jahre lang geschah, in 3500 Orten des Reiches an den Postanstalten angeschlagen, sondern gegen 11 Uhr morgens den Schriftleitungen der größeren Zeitungen des Bezirks mitgeteilt, damit die Abendausgabe sie den Lesern bringt. Die mit einer kleinen Druckmaschine auf einen Kartenunterdruck gebrachte Wetterkarte wird mit den Mitteln ausgedruckt und kann meistens noch am selben Tage — häufig freilich nur durch Abholung von der Post — in die Hände der Interessenten kommen. Als solche sind in erster Linie Landwirte, Industrielle und Kaufleute, deren Versand oder Warenempfang von der Witterung abhängt, anzuschreiben. Durch Vorträge und Belehrungen seitens der Meteorologen kann und muß noch viel geschehen, um zu erreichen, daß jeder Gebildete den Witterungsfragen und ihrer Beantwortung durch die Wetterkarten besseres Versehen entgegenbringt. Denn das Bedürfnis nach intensiver Witterung und ökonomischer Gliederung aller Betriebe macht heute die Wetterwarten zu wichtigeren Anlagen, als man früher glauben wollte.



Befegung der Kruppwerke?

Bei der Firma Krupp ist vor einigen Tagen eine französische Kommission erschienen, die die gesamten Werke einer eingehenden Besichtigung unterzog. Man kann daraus schließen, daß die Franzosen beabsichtigen, die Werke zu besetzen zumal ein neues Batallion eingetroffen ist, das wahrscheinlich diesem Zwecke dienen soll. Unsere heutige Abbildung gibt eine Totalansicht der Krupp'schen Werke wieder.



Der für Moskau geplante „Palast der Arbeit“
(1. Preis im Wettbewerb).

Warschauer Börse.

Warschau 13. September.

Millonówka	—	Pfund Sterling	—
Pföbr. d. Bodenkredg.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
Dollars	299000-270000	Tschechische Kr.	—
		Deutsche Mark	—

Schecks.

Belgien	14200-13100	Riga	—
Berlin	0 0029 0 0025	Praha	8520 8250
Danzig	0 0029 0 0025	Schweiz	48300
Holland	—	Wien	3.89
London	1400000-1230000	Rom	13050
New-York	299000 270000	Bukarest	—
Paris	17000 15700	Christiania	—

Danzig, 13. September. (Pat.) Anfangsnottierungen.
10 Uhr früh. Dollar 100 Millionen.

Danzig, 13. September. (Pat.) Anfangsnottierungen.
12 Uhr mittags. Dollar 93-94 Millionen für 100 polnische Mark 35 000.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)
Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	1075	Poln. Elektr. Ges.	160-170 160
Handels- u. Ind.-Bank	1.275-270	„Strem“	—
Westbank	—	Spiritus	600-400
Lomb. Ind. Bank	77,5-80	Naphtha	115-100
Arb.-it. Gen.-Bank	600	Gebr. Nobel	290-400-375
590-595		Postelink	250-235
Genossenschaftsbank	—	Bednawski	85
Kleinpoln.-Bank	115 120	Konopie	200 190
Handelsbank	1800	Datschwerke	1400 1350
Poln. Handelsbank	—	Wildt	170-185-175
Wat. Kreditbank	185	Kabel	—
War. Industriebank	240-245	Chodorow	1. 1210, verschiebene 1280-1290 1275
Ver. Land.-Gen.-Bank	—	„Czestochowa“	6250-5700
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	Mienatow	700-635-675
Landw. Verein	90-95	Firley	135 155 145
41ewski	600 590	Eazy	70 77,7 75
Poln.	95-105-100	Holzgesellschaft	45-57
„Czerak“	410 390	Polpol	—
Gostawice	475 430 460	Cegielski	147 5-137,5 140
Zuckergesell.	4 9400 9000-9200 5 9500-9150 9200, 7. 11100 10650	Norblin	1. 300 295, 2. 345-350, verschiedene 390-400
Kohlengese l.	975-900-950	T. aulina	45 35
2. 1025 930, verschiedene	1300-1140-1190	Ortweln	125 135
Lilpop	1. 190-185, 2. 222,5 190, verschiedene 220	Bornmann und Schwede	—
Unja	—	Erzki	1. 675 640
Modrzejow	1775 1600 1630	650, verschiedene	800 740-780
Ostr.-Werke	2150 2050 2075	Polcisk	225-240 225
5 Km 1925 2075-1875		Zieleniewski	1950 2000
Fitzner & Gamps	1900	Rorkowski	200 185
Haberbusch	—	Schiffahrtsges.	30-34-31,5
Rohn & Ziellinski	285-200 295	Leder u. Gerbersien	55
Starach wies	1225-1100 1140	Elektrozität	1500
Lokomotivenges	130-120 125	Sita i Swiatlo	185 182,5
Zyrardow	53000 54000 52000	Kneze	200 180
Jabkowski	42 40,5	Poln. Naphtha Ind.	700-690
Polba	28	Lenartowicz	41 0
Omleow	245-240 247 5	Landw. Syndikat	700-725 650
		Korck	70
		Tape	815
		Trzebinia	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

hip. Radomsko. Verhinderte Ausschreitungen. Vorgestern wurden im Zusammenhang mit der Verhaftung von Arbeitern Ausschreitungen der Arbeiter befürchtet, die die Verhafteten mit Gewalt zu befreien suchten. Polizeieinheiten aus Petrikau sowie eine Militärabteilung aus Gostochau wurde nach Radomsko entsandt. Es kam jedoch nicht zu den befürchteten Ausschreitungen, da die Arbeiter nach einer Versammlung in vollster Ruhe wieder auseinandergingen.

Warschau. Hoderstener. Der „Briegl. Wied.“ macht einige Angaben über die neue „Hoderstener“, die der Warschauer Magistrat beschlossen und der polnische Innenminister genehmigt hat. Danach sind sämtliche Gaststätten verpflichtet, für in der Zeit von 10,30 bis 1 Uhr nachts entnommene Getränke einen steuerlichen Zuschlag von etwa 10 Prozent abzuführen. Nach 1 Uhr nachts steigt die Steuer auf 30 Prozent. In Kraft treten soll die neue Hoderstener jedoch erst vierzehn Tage nach ihrer Veröffentlichung in dem Amtsblatt der Stadt Warschau.

hip. Bielsko. Der Streik. Schon nahezu 2 Monate hält der Streik in der Textilindustrie an, der auf Grund der Forderung eines Ansehens der Bestände mit den in der Leder Industrie gezahlten Arbeitslöhne in den Fabriken zum Ausbruch kam. Obwohl nur die Weber im Ausstand sind, leidet doch die gesamte Textilindustrie darunter. Da die Industriellen zum großen Teil den Forderungen der Streikenden nachgegeben sind, wurde in verschiedenen Webereien die Arbeit wieder aufgenommen. Von 1500 Arbeitern streiken noch gegen 600.

Gnesen. Zigeuner gegen Zigeuner. Dem „Kurjer Poranaj“ zufolge ereignete sich in Mlawa in der Nähe von Gnesen der seltene Fall, daß ein Zigeunerlager von anderen Zigeunern überfallen und ausgeplündert wurde. Den Räubern, die sich als die Stärkeren erwiesen, fielen Wertgegenstände im Betrage von 100 Millionen Mark in die Hände.

Gzarnikaw. Die deutsche Abteilung an der katholischen Volkshochschule in Gzarnikaw ist, wie die „Dziś Rundsch.“ schreibt, mit Beginn des neuen Schuljahres aufgelöst worden. Die vorhandenen Schüler wurden der polnischen katholischen Schule überwiesen.

Kawitsch. Eine eigenartige Preisausschreibung soll bei dem Verkauf des Rittergutes Tribusch an den Grafen Gzarnicki zur Anwendung gekommen sein. Es wurde verabredet, daß der Verkäufer, Graf Hind von Tribusch, während 15 Jahre lang für den Morgen Land 5 Zentner Roggen vom Käufer erhält. So wurde die Zahlung in einer den Schwankungen so erheblich ausgefachten Valuta vermieden.

Thorn. Hausdurchsuchung bei deutschen Bürgern. Am Mittwoch und Donnerstag fanden hier wieder Durchsuchungen bei Bürgern deutscher Nationalität statt.

Aus aller Welt.

Fieber in Tokio.

Nauen, 12. September. Der amerikanische Botenbote in Tokio teilte der Washingtoner Regierung mit, daß in Tokio das Fieber ausgebrochen ist.

Eine seltsame Erscheinung. Einige Fischer, welche dieser Tage nicht weit vom Hafen von Oran fuhren, erlebten dort ein ebenso mysteriöses wie furchterregendes Schauspiel. Auf den Wellen erhob sich plötzlich der Kiel eines großen Schiffes und gleich darauf folgte sein Kopf in majestätischer Erscheinung, um für einen Moment in normaler Stellung zu verharren. Außerordentlich danach erfolgte eine heftige Explosion, die von hohen Rauchwolken begleitet war und Tausende von Trümmern in den hoch in die Luft schlugen. Dann verlor das ganze Schiff von neuem ins Meer. Dieses phantasmatische Schiff, das so zum Schrecken der Lebenden aus seinem Grabe stieg, war, wie sich herausstellte, kein anderes als das norwegische Schiff „Hooz“, das zu Ende des Jahres 1916 in jener Gegend fuhr, zur gleichen Zeit, da ein englischer Dampfer durch die Mine eines feindlichen U-Bootes zerstört war, hier Anker zu legen. Das Schiff, bei dessen Untergang mehrere Menschen ums Leben kamen, trug in seinen vier Räumen 2000 Tonnen Getreide. Das Schauspiel selbst wird nun daraus erklärt, daß die starke Gärung des Getreides große Mengen von Gasen angesammelt hatte, deren kolossale Pression die ganze Masse aus 60 Meter Tiefe, wo sie lag, langsam emportrieb an die Meeresoberfläche. Beim Kontakt mit der Luft entzündeten sich die Gase, womit sie die Explosion und die Umkehrung des Schiffes bewirkten. Gleich eilig füllte sich das Schiff von neuem mit Wasser und sank infolgedessen wiederum zurück in sein Grab.

Der fidele Kantor. In Baidorf (Schlesien) hat nachgehendes Vorkommnis den Geistlichstoffs der dortigen Bevölkerung: In dem genannten Orte amtiert ein Lehrer und Kantor, der nach einer stundendurchtollen Nacht in überaus fröhlicher Stimmung in die Kirche kam, um seines Amtes zu walten. Nach von den Giftern des „Hooz“ umgeben, verwechselte er jedenfalls die Kirche mit dem Totel, in dem er die Nacht verbracht hatte und a bot, nachdem er auf seine Uhr gesehen hatte, mit lauter Stimme den anwesenden Gläubigen Feierabend. Die Leute machten aber absolut keine Miene, das Totel — pardon — die Kirche zu verlassen. Damit gab sich auch der Kantor zufrieden und sagte: „Nun, wenn ihr nicht gehen wollt, muß ich eben noch ein Ding machen.“ Sprach's, drehte sich herum zu seiner Orgel und spielte nicht etwa „Großer Gott, wir loben dich“, sondern — „Nacht ist das Zigeunerleben.“ — Auf diesen Streich hin stürzte der alte Herr einwillen seines Postens entlassen worden. Außerdem dürfte die Angelegenheit für ihn noch in rechtlicher Hinsicht haben.

Sportvereinigung „Union“.



Sportplatz Helenenhof.

Sonnabend, den 15. September 1923,
um 4 Uhr nachmittags:

Sonntag, den 16. September 1923,
um 3 Uhr nachmittags:

Große Radrennen 3.6 Stundenrennen
nach amerikanischer Art

unter Beteiligung erstklassiger Fahrer. Bei eintretender Dunkelheit wird die Bahn taghell erleuchtet. Näheres im Programm.

Preise der Plätze von 15,000 bis 100,000 Mark.

Sonnabend bedeutend ermäßigte Preise.

PAUL KUHN, Karola 3.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer

2524

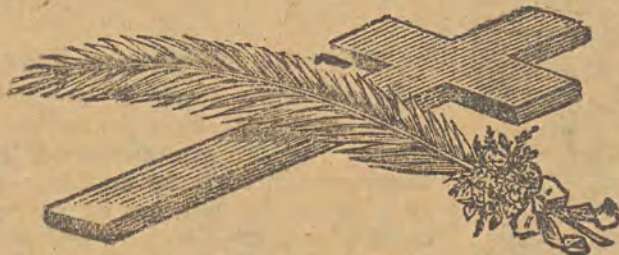


Ein Inserat! in einem unbeliebten und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher

nur in der

„Freien Presse“



Am Mittwoch, den 12. d. Mts., verschied plötzlich ganz unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Werminski

Industrieller

im Alter von 50 Jahren.

Die Beisetzung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 15. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nawrostr. 32 aus, auf den neuen evangelischen Friedhof der St. Johannis-Gemeinde statt.

In tiefem Schmerz die Hinterbliebenen:

Gattin, Kinder und Familie.

2770



Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Am Mittwoch, abends vor
starb plötzlich unser passives
Mitglied Herr

Julius Werminski

im Alter von 50 Jahren.

In dem Verstorbenen verlieren wir eines der
treuesten Mitglieder unseres Vereins, dessen An-
denken wir stets in Ehren halten werden.

Die Herren aktiver und passiver Mitglieder
werden höflich ersucht, am Sonntagabend nachm.
2 Uhr vom Trauerhause Nawrostr. 32 aus, auf
dem neuen evangelischen Friedhofe stattfindenden
Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.



Kirchengesangsverein der
St. Trinitatis-Gemeinde.

Die Herren aktiven Mi-
glieder werden höflich er-
sucht, am Sonntagabend nachm.
den 14. d. Mts., um 4 Uhr
nachm. stattfindenden Be-
erdigung des verstorbenen Fr.

Eophie Wiskner

von der Beerdigung des alten evangelischen
Friedhofes zu hinhin zu nehmen.

Der Vorstand.

Damen-Schneider-Atelier

Z. KACZKA

Benedykta-Straße Nr. 10.
Herbst- und Winter-Saison begonnen.

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rehem und fertigem Zustande. Reparaturen
Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Petrikauer Straße 19

im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe
nur bei der Firma **OSZCZĘDNOŚĆ** Wólczajska 43
(1. Etage, Front.)

Selbständiger
Buchhalter

wird von Fabrikationsgeschäft zum sofortigen
Einstellung gesucht. Geschäftswohnung ist vorhanden.
— Schriftliche Offerten in deutscher und
polnischer Sprache an die Geschäftsstelle d. S.
Bl. unter „Selbständig“ erbitten. 2758

Intel. Fräulein

aus Posen, verheiratete Klavierlehrerin, kündigt im nächsten
und nächsten bei Kindern, wünscht Stellung im
auswärtigen Haus als Stütze der Hausfrau. Nähere
Auskunft erteilt D. O. Geyr, bei Napent, Petrikauer 165.

Buchhalter — Korrespondent

Gut, verheiratet, mit langjähriger Erfahrung im Fabrik-
geschäft, sucht Stellung in ähnlichem Unternehmen
oder Ausland. Eintritt kann sofort erfolgen. Gef. Ange-
bote unter „B. H.“ an die Geschäftsstelle d. S. Bl. 2774

Fräulein
oder Frau

die polnisch spricht, zu Ri-
schen gesucht. Wólczajska 9,
3. St., Front, W. S. 2777

Glücklichen

und Kapellierinnen könn-
en sich melden in der
Striederstr. Anna 24. 2760

Möbl. Zimmer

in gutem Hause sucht
Lehrerin. Offerten unter
„M. H.“ an die Geschäfts-
stelle d. S. Bl. 2778

Wohlfühlerin

1/2 Jahr alt, preiswert zu
verkaufen. Wólczajska 47,
Wohnung 77. 2771

Auf Ratenzahlung!

Zw. alle 2000, 2500, 3000,
4000, 5000, 6000, 7000,
8000, 9000, 10000, 12000,
15000, 20000, 25000, 30000,
35000, 40000, 45000, 50000,
55000, 60000, 65000, 70000,
75000, 80000, 85000, 90000,
95000, 100000, 110000, 120000,
130000, 140000, 150000, 160000,
170000, 180000, 190000, 200000,
210000, 220000, 230000, 240000,
250000, 260000, 270000, 280000,
290000, 300000, 310000, 320000,
330000, 340000, 350000, 360000,
370000, 380000, 390000, 400000,
410000, 420000, 430000, 440000,
450000, 460000, 470000, 480000,
490000, 500000, 510000, 520000,
530000, 540000, 550000, 560000,
570000, 580000, 590000, 600000,
610000, 620000, 630000, 640000,
650000, 660000, 670000, 680000,
690000, 700000, 710000, 720000,
730000, 740000, 750000, 760000,
770000, 780000, 790000, 800000,
810000, 820000, 830000, 840000,
850000, 860000, 870000, 880000,
890000, 900000, 910000, 920000,
930000, 940000, 950000, 960000,
970000, 980000, 990000, 1000000.

LEON RUBASZKIN,
Kilińskiego 40. 2775

Zurückgekehrt
Dr. Rabowicz

Hals-, Brust-,
Darmkrankheiten.
Grüne-Straße 3.
prechstunden 11-12, 1-2
5-6, Sonntag 11-12, 1-2
Tel. 11-31.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10-12 und
von 5-7 22-8
Nawrostr. Nr. 7.

Dr. med. 2777

Edmund Eckerl

Haus-, Darm- u. Geschl.-Kr.
prechst. 12-3 u. 7-9.
Damen 3-4 Uhr nachm.
Kiliński-Straße 127
Nr. 3. Haus d. d. Wilm.

Zahnarzt

J. Kleszczewski

Petrikauer 130

zurückgekehrt.

Kaufe

und zahle 200% teurer für
Brillanten, Gold, Silber,
Gard-roben und schwarze
Schmuck- u. Schmuck-
um sich zu überzeugen, be-
suchen Sie 22, (Kiliani-
ner 8, 2. Gg.), Lucioffi-
gine 1. Stad. W. 13.

2. Wilmich.

Männer-Gesang-Verein
„Philadelphie“.

Sonnabend den 15. d. M.,
um 7 Uhr abends, findet im Ver-
einshause, Wólczajska 43, eine

Außerordentl. Versammlung

Hatt. — Falls die Versammlung im 1. Termin nicht
zustandekommen sollte so findet dieselbe im 2. Termin
am selben Tage, um 8 Uhr abends statt, und ist dann
beschlussfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Ge-
schenenen. 2776

Preise reden!

Damen Mäntel aus gutem Velour
Serie 1 2 3
1500 1800 2500

Damen-Kleider aus gutem Chemise
Serie 1 2 3
450000 550000 650000

Herren-Anzüge aus gutem Streichgarn
Serie 1 2 3
1500 2200 2800

Herren-Hülfen
Serie 1 2 3
1800 2400 2800

Elegante Mäntel mit Pelzbesatz

Seiden-Püch-Mäntel

in großer Auswahl

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Schmehl & Rosner

Petrikauer 100 und Jüliche 160. 2773

Um unserer Kundengast den Einkauf zu
erleichtern, nehmen wir innerhalb der
nächsten 14 Tagen ein Teil in kurzen
Kunden-Wechseln